

1 **Vorspann**

1.1 Einführung

1.2 Bedienungsanleitung „Wie benutze ich diesen Reader“

In diesem Kapitel gibt es eine Art Vorwort mit ein paar grundsätzlichen Überlegungen zu Bildung und SV-Arbeit.

Ihr erfahrt, warum es diesen Reader eigentlich gibt, mit welchem Ziel er geschrieben wurde und wie ihr ihn benutzen könnt.

1.1 Einführung

Schule und Demokratie – ein schwieriges Verhältnis

Auf den ersten Blick bilden „Schule“ und „Demokratie“ ein Wortpaar, das höchst widersprüchlich ist. Vielfach wird Schule als eine Institution empfunden, in der man als Schüler die an einen gerichteten Erwartungen zu erfüllen hat. Zusätzlich wird die Notengebung von einigen Lehrern auch noch als Disziplinierungsmaßnahme missverstanden. Hilf- und Machtlosigkeit gegenüber einer scheinbar allmächtigen Institution, die auch noch die eigenen Leistungen zensiert und damit erheblichen Einfluss auf die eigene Zukunft hat, sind weit verbreitet. „Schweine füttern und nichts anfassen“, so könnte man dieses weit verbreitete Gefühl beschreiben.

Demokratie bedeutet das genaue Gegenteil: Courage, Selbstbewusstsein, Kritikfähigkeit und Engagement. Das sind jedoch Begriffe, die in das oben beschriebene Bild nicht hineinpassen. Und dennoch ist Demokratie ein fester und wichtiger Bestandteil unseres Schulsystems, auch wenn dies häufig bei Schülern und Lehrern in Vergessenheit gerät.

Warum Mitbestimmung in der Schule?

In den späten 60er Jahren gingen nicht nur die Studierenden auf die Straße und demonstrierten „gegen den Mief von 1000 Jahren unter den Talaren“, sondern auch Schülerinnen und Schüler demonstrierten für mehr Mitbestimmung. Dabei trafen sie auf eine gesellschaftliche Stimmung, die sich im Wahlkampfslogan der SPD „Mehr Demokratie wagen“ niederschlug. Schule als Institution, in der die junge Generation nur beschult werden sollte hatte ausgedient.

Um mehr Demokratie zu verankern, und diese frühzeitig zu erlernen – so diese neuen Gedanken – schien es sinnvoll, diese schon in der Schule einzuüben. Denn eine Demokratie ohne Demokraten verliert irgendwann einmal die Basis.

Auch für die Schulen liegen in der Mitbestimmung von Schülern Potentiale verborgen. Klassen- und Schülersprecher, die ihre Angelegenheiten selbst in die Hand nehmen, lernen dabei nicht nur Selbständigkeit und Selbstbewusstsein, sondern nehmen der Institution auch noch Arbeit ab: Klassensprecher, die eigenständig Wandertage oder Studienfahrten organisieren entlasten die Unterrichtsbeamten.

Für die Schüler ergibt sich in der SV die Möglichkeit, vielfältige Erfahrungen zu sammeln, die nicht auf dem regulären Lehrplan stehen. Eigenständig Veranstaltungen zu organisieren, sich mit der Frage nach den Aufgaben von Schule zu beschäftigen, Verantwortung zu übernehmen, auch in konflikträchtigen Situationen, sind alles keine Lernerfahrungen, die mit Hilfe des normalen Lehrplans zu vermitteln sind.

Daher ist die Schülervertretung – bei allen Schwierigkeiten – eine unvergleichliche Chance für alle Beteiligten.

Der Bildungs- und Erziehungsauftrag

Die Schule hat nicht nur einen Bildungs-, sondern auch einen Erziehungsauftrag. Das bedeutet, dass es in der Schule nicht nur um Mathematik, Englisch, Biologie und dergleichen geht, sondern dass auch Schülerinnen und Schüler im Geist der Demokratie erzogen werden sollen. In der Landesverfassung von NRW heißt es hierzu: „Ehrfurcht vor Gott, Achtung vor der Würde des Menschen und Bereitschaft zum sozialen Handeln zu wecken, ist vornehmstes Ziel der Erziehung.“¹ Und an anderer Stelle: „Die Jugend soll erzogen werden im Geist der Menschlichkeit, der Demokratie und der Freiheit, zur Duldsamkeit und zur Achtung vor der Überzeugung des anderen, zur Verantwortung für die Erhaltung der natürlichen Lebensgrundlagen, in Liebe zu Volk und Heimat, zur Völkergemeinschaft und Friedensgesinnung.“²

¹ Verfassung für das Land Nordrhein-Westfalen (LV. NW), zuletzt geändert durch Gesetz vom 24.11.1992, Art. 7, Abs. 1, zitiert nach BASS 2000/2001

² LV. NW., Art.7, Abs. 2

Hier wird deutlich, dass der Mitbestimmung an den Schulen vom Gesetzgeber ein hoher Stellenwert eingeräumt wird.

Einzig und allein dieses Bildungsziel wird in der Landesverfassung erwähnt.

Unterrichtsausfall oder wichtige Übung in Sachen Demokratie?

Die Schülervertretungsarbeit ist daher ein Teil der Umsetzung dieses Verfassungsauftrages und kein Gnadenrecht von irgendwelchen Schulleitungen oder Lehrern. Es gibt nicht nur den Rechtsanspruch für Schüler, sich in der SV engagieren zu dürfen, sondern vielmehr die moralische Verpflichtung der Lehrer, diese Arbeit nach Kräften zu unterstützen und somit das Einüben von Demokratie zu ermöglichen und zu fördern.

Darum ist es umso unverständlicher, dass im Zusammenhang von SV-Arbeit häufig von „Unterrichtsausfall“ gesprochen wird. SV-Arbeit bedeutet vielmehr „Unterricht in anderer Form“, um den von den „Vätern“ der Landesverfassung formulierten Auftrag zu erfüllen. Daher ist eine Sitzung des Schülerrates alles andere, als Unterrichtsausfall und eine gute „Blaumach-Gelegenheit“ für alle Klassensprecher, sondern die höchste Form von Eigenverantwortlichkeit und Selbstständigkeit an der Schule.

Verantwortung auch für Lehrer

Dass Schülervertretungsarbeit häufig chaotisch, unstrukturiert, wenig zielführend und unprofessionell betrieben wird, ist sicherlich ein großer Mangel. Doch muss die Frage erlaubt sein, ob hierfür die Schüler die Hauptverantwortung tragen. Wer kann es einem Schülersprecher verübeln, wenn er keine Ahnung hat, wie man eine Schülerratssitzung leitet, wenn er das nie gelernt hat? Welcher Lehrer kann guten Gewissens von „Unterrichtsausfall“ reden, wenn eine 15jährige Klassensprecherin Probleme hat eine SV-Stunde in einer Klasse zu leiten, in der ausgewachsene Lehrer an ihre Grenzen, und darüber hinaus, kommen? Professionelles, zielorientiertes und strukturiertes Engagement muss genauso erlernt werden, wie Lesen, Schreiben und Rechnen.

Voraussetzung: Wohlwollende Sympathie

Gute SV-Arbeit wird in aller Regel nur dann gelingen, wenn sie vor allem auf Sympathie, aber auch auf Unterstützung der Lehrerschaft zählen kann. Schülervertretungsarbeit hat die Aufgabe, Demokratie erfahrbar zu machen. Sicherlich ein lohnenswertes Ziel, auch für Lehrer.

Was bietet dieser Reader?

Dieser Reader will Hilfestellung bei der Organisation der eigenen SV-Arbeit geben und damit helfen, die gesetzliche Zielgebung zu erfüllen. Er hilft, aus den ersten Beteiligungsversuchen Erfolgserlebnisse zu machen, um zu weitergehendem Engagement zu ermuntern.

Natürlich können wir nicht für jede Art von Schule Aussagen zu Rechtsfragen treffen. Denn neben den staatlichen Schulen gibt es noch zahlreiche Formen von Privatschulen. Für diese Privatschulen gelten abweichende, wenn auch sehr ähnliche

rechtliche Regelungen. Daher bitte im Zweifelsfall in den rechtlichen Bestimmungen nachschlagen!

Wir haben uns bemüht, diesen Reader so verständlich wie möglich zu schreiben, und umständliche Satzkonstruktionen zu vermeiden. Wir haben uns für das Konzept eines Ordners entschieden, um es euch zu ermöglichen, einzelne Seiten, bzw. Vorlagen herauszunehmen und sie zu kopieren. Daraus ergibt sich, dass wir nichts dagegen haben, wenn Teile dieses Ordners für den täglichen Gebrauch vervielfältigt werden.

Für die von uns gemachten Aussagen bezüglich rechtlicher Rahmenbedingungen können wir keine Haftung übernehmen, d. h. alle Angaben erfolgen, obwohl gründlich recherchiert, ohne Gewähr.

Für Verbesserungsvorschläge, und Kritik unter von eurer Seite info@sv-reader.de sind wir euch jederzeit dankbar.

Köln im November 06

Kommt noch!

1.2 Seite 1

- Vorspann
- Bedienungsanleitung